

Ergänzende Informationen zum

Fachtag „Sterben, Tod und Trauer bei Menschen mit Demenz“

Dienstag, 23.01.24, 09:30 - 16:30 Uhr, Hohes Arsenal, Rendsburg

Anmeldung bis Fr, 05.01.24 unter <https://www.demenz-sh.de/anmeldung-fachtag.html>

(Dort finden Sie auch den Flyer zur Veranstaltung.)

Vorträge und ihre Kurzinhalte:

Palliative Care bei Menschen mit Demenz

Prof. Dr. Claudia Kemper, *Professorin für Versorgungsforschung (Therapie und Pflege), Apollon Hochschule, Bremen*

Wegen steigender Erkrankungszahlen stellt die Versorgung von Personen mit Demenz am Lebensende eine enorme Herausforderung dar. Belastende Symptome führen u.a. durch Nichterkennen zu Über- und Fehlversorgung. Insbesondere bei fortgeschrittener Demenz bedarf es daher der Implementierung einer palliativmedizinischen Geriatrie u.a. mit Pflegekonzepten, die sich an bestehenden Leitlinien orientieren. Dazu entwickelte Arbeitshilfen tragen zu einer qualitätsgesicherten Palliativ Care bei.

Entscheidungen zum Lebensende

Sebastian Heinlein, *Altenpfleger, Vors. Mobile Ethikberatung im Gesundheitswesen für Schleswig-Holstein (MEGSH), Lübeck*

In der Begleitung, Behandlung und Pflege von Menschen mit Demenz gibt es Situationen die ratlos machen, schwer auszuhalten sind oder nicht hinnehmbar erscheinen. Moralisch schwierige Fragestellungen können hierbei das alltägliche Maß übersteigen. Besonders wenn die Fähigkeit zur Selbstbestimmung am Lebensende brüchig wird und Menschen nicht mehr für sich sprechen können, kann die Suche nach der besten Handlung Unsicherheiten beinhalten. Als verantwortlich Handelnde stehen wir vor Fragen wie diesen: „Hätte mein Vater das gewollt?“, „Ist das menschenwürdig?“, „Wo ist die Balance zwischen Selbstbestimmung und Fürsorge?“, „Ich kann das nicht alleine entscheiden?“, „Was soll ich tun?“.

Vorweggenommene Trauer

Brigitte Voss, *Pädagogin, Beraterin, Vorstandsmitglied der Alzheimer Gesellschaft Schleswig-Holstein, Rendsburg*

Der Trauerprozess setzt für An- und Zugehörige von Menschen mit Demenz weit vor dem Tod ein und wird zum ständigen Begleiter. Er dauert häufig Jahre an. Immer dann, wenn eine Fähigkeit der vertrauten Person Stück für Stück entschwindet.

An- und Zugehörige können sich auf nichts einstellen. Immer wenn sie den Verlust einer Fähigkeit oder ein Verhalten angenommen haben, taucht schon wieder das nächste „Problem“ auf. Das Leben ist nicht mehr in die Zukunft planbar und findet überwiegend im Augenblick statt.

Häufig hat der Trauernde keine Zeit und keinen Raum, seiner Trauer Ausdruck zu geben.

An- und Zugehörigen von Menschen mit Demenz wird die Trauer aber häufig gesellschaftlich aberkannt, denn der Betroffene lebt ja noch.

Demenzfreundliche Bestattung

Beate Bergemann, *Bestattungsinstitut Johannes Selck, Neumünster*

Trauer drückt sich bei Menschen mit Demenz häufig ganz anders aus, als sein Umfeld es erwartet. Kommt es zu einem Sterbefall im unmittelbaren Umfeld (Verlust des Partners, Elternteils, Kindes, oder Geschwisters) des Betroffenen, reagieren An- und Zugehörige und auch Begleitende häufig unsicher und fühlen sich mit der Entscheidung nach Einbeziehung überfordert. Die Frage wie man zum Beispiel dem dementen Vater schonend und verständlich beibringen kann, dass seine Ehefrau verstorben ist, verlangt allen Beteiligten viel ab. Versteht er es? Vergisst er es wieder? Wie reagiert er? Kann der Verlust verarbeitet werden? Nicht selten entscheiden sich daher die Angehörigen dafür, dem Demenzkranken den Tod seines/ihrer Familienangehörigen gar nicht erst mitzuteilen um sie/ihn zu schonen oder weil kein Sinn darin gesehen wird. Die Trauerfeier und Beisetzung wird dann oftmals ohne den Demenzkranken durchgeführt. Diese Situation muss nicht sein! Frau Bergemann vom Bestattungsunternehmen Selck aus Neumünster berichtet von ihrer Tätigkeit als demenzfreundliche Bestatterin, den Erfahrungen und daraus gewonnenen Erkenntnissen, gerade Menschen mit Demenz in den Tod eines vertrauten Menschen einzubeziehen.

Workshoppauswahl und ihre Kurzinhalte:

I Aromapflege

Andrea Warmuth, *Fachkrankenschwester Intensiv-/ Anästhesiepflege, Aromatherapeutin, Itzehoe*

In diesem Workshop zeigt Frau Warmuth die Möglichkeiten und Grenzen der Aromapflege in der Sterbebegleitung auf. Düfte kommen auf verschiedene Weise zum Einsatz und sorgen für genau die Nähe und Zuwendung, die in dieser letzten Lebensphase so wichtig und wertvoll ist. Aromapflege als wichtige unterstützende Maßnahme, Sterbephasen zu verbessern, körperliche Beschwerden zu lindern und die Kommunikation auf einer emotionalen Ebene zu ermöglichen.

II Basale Stimulation

Marion Fetzer, *Krankenschwester (PalliativeCare), Dipl. Päd., Praxisbegleiterin für Basale Stimulation, Owschlag*

Frau Fetzer stellt das Konzept der basalen Stimulation® vor und zeigt Möglichkeiten auf, mit dem Betroffenen auf unterschiedlichste Weise in Kontakt zu treten.

Die Bedürfnisse nach Beziehung, Identität und Trost können gestillt werden. Verschiedene Anwendungsmöglichkeiten können den Betroffenen Sicherheit und Vertrauen geben. Besonders am Lebensende kann diese Art der Kontaktaufnahme eine gelungene nonverbale Kommunikation ermöglichen.

III Selbstfürsorge

Silke Steinke, *Dipl. Päd., Heilpraktikerin für Psychotherapie, Kompetenzzentrum Demenz in Schleswig-Holstein, Norderstedt*

Die oft jahrelange Pflege und Betreuung von Menschen die an Demenz erkrankt sind, hinterlässt Spuren bei den Begleitenden. Häufig werden die eigenen Bedürfnisse immer wieder hintenangestellt, ist doch immer irgendetwas anderes und die Bedürfnisse der zu begleitenden Person wichtiger.

Silke Steinke begleitet seit vielen Jahren pflegende Angehörige auf ihrem Weg zu mehr Selbstfürsorge und Achtsamkeit. In diesem Mitmachworkshop soll beleuchtet werden, was die eigenen Stresstrigger sind, wie jeder einzelne von uns durch stressverschärfende Gedankenschlaufen dazu beitragen kann immer mehr in den Strudel der negativen Gefühle zu geraten und welche alltagstauglichen Selbsthilfeübungen zu mehr Entspannung führen können.

IV Spiritual Care bei Menschen mit Demenz

Karina Richter, *Seelsorgerin (Schwerpunkt Altenheimseelsorge), zert. Demenzexpertin, Kompetenzzentrum Demenz in Schleswig-Holstein, Norderstedt*

Was verstehen Sie unter Spiritualität und welche Rolle spielt Spiritualität in Ihrem Leben?

Eine Frage über die man sicher erst einmal nachdenken muss. Spiritualität ist in jedem Menschen, es ist etwas, das uns antreibt und unser Leben lebenswert macht.

Wie kann es gelingen, spirituelle Bedürfnisse von Menschen mit Demenz wahrzunehmen und sie in der Ausübung ihrer spirituellen Bedürfnisse zu unterstützen?

Ein spirituelles Angebot als Möglichkeit zur Steigerung des Wohlbefindens nutzen und in der letzten Lebensphase als sicheren Anker im weiten Meer der Gefühle entdecken.

V „Am liebsten würde ich manchmal davonlaufen...“ - Angehörige im Spannungsfeld ihrer Gefühle

Brigitte Voss, *Pädagogin, Beraterin, Vorstandsmitglied der Alzheimer Gesellschaft Schleswig-Holstein, Rendsburg*

Wenn Angehörige nicht direkt und zuverlässig durch ihr Umfeld unterstützt werden, kommt es im Laufe der Betreuung und Pflege ihrer jeweiligen Partner bzw. Eltern häufig zu einem Gefühl, nicht wahrgenommen und gewertschätzt zu werden.

Die persönlichen Ressourcen des pflegenden Angehörigen sind endlich und die Reaktionen auf eine zeitlich nicht absehbare Belastung äußern sich z.B. in einer Depression, übergriffigem Verhalten, schlechtem Gewissen und sozialer Isoliertheit.

Im Workshop wollen wir gemeinsam Ideen sammeln, Wege aus dieser Negativspirale zu finden.

Folgende Infostände erwarten Sie:

- Buchhandlung Goeser, Rendsburg
- Mobile Ethikberatung im Gesundheitswesen für Schleswig-Holstein (MEGSH)
- Aromapflege PRIMAVERA LIFE GmbH
- Basale Stimulation Marion Fetzer
- Demenzfreundliche Bestattung - Bestattungsinstitut Johannes Selck, Neumünster
- Kompetenzzentrum Demenz in Schleswig-Holstein
- Alzheimer Gesellschaft Schleswig-Holstein e.V., Selbsthilfe Demenz, Landesverband